Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesammtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr: Vierteljährlich 2 Mk. 25 Pfg.; durch die Post 3 Mk.

Die „Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich Morgens; die Bezieher in Dresden und der nächsten Umgebung, wo die Zustellung durch eigene Boten oder Kommissionäre erfolgt, erhalten das Blatt an Wochentagen, die nicht auf Sonn- oder Feiertage folgen, in zwei Theilausgaben Abends und Morgens zugetheilt.

Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2026.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Liepsch & Reichardt.

Anzeigen-Tarif.

Die Annahme von Ankündigungen erfolgt in der Hauptgeschäftsstelle und den Annoncenbureaus in Dresden bis Nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Festtags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1 Uhr. Die 1spaltige Garmondzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite (nur 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile 40 Pfg. „Eingesandt" oder auf Textseite 50 Pfg.

Bei Nummern nach Sonn- und Festtagen 1- bez. 2spaltige Grundzeilen 30, 40 bez. 60 und 80 Pfg. nach besonderem Tarif.

Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.

Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Fabrik feiner Lederwaaren. Weitgehendste Auswahl in Gebrauchs- und Luxus-Lederwaaren. Reise-Artikel. **Adolf Näter** Grösstes und vornehmstes Lederwaaren-Special-Geschäft 26 Prager Strasse 26.

H. G. Dorn, Weingrosshandlung, **Dresden, Moritzstrasse 1.** Fernspr. 3370.
Bordeaux-, Rhein- und Moselweine, Dessertweine, Liköre, deutsche und französische Champagner.

Nr. 183. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Der Kronprinz in Kiel, Landtag, Prozeß Leipziger Bank, Gerichtsverhandlungen. Universitätssängerverein zu St. Pauli. Die Kurtaxe. | **Sonnabend, 5. Juli 1902.**

Neueste Drahtmeldungen vom 4. Juli.

Kiel. Die **Wettfahrt** des Kaiserl. Yachtklubs und des Nordd. Regatta-Vereins Kiel-Travemünde begann heute früh um 6 bezw. um 8 Uhr in der festgesetzten Weise. Der Kaiser nahm in Begleitung des Prinzen Heinrich, des Großherzogs von Sachsen, des Reichskanzlers Grafen Bülow, sowie der Herren der kaiserlichen Umgebung an Bord des „Meteor" an der Wettfahrt Theil.

Leipzig. (Priv.-Tel.) **Klinger's „Beethoven"** ist nunmehr endgiltig für Leipzig gesichert. Der Rath der Staat hat auf die eingesetzte Opposition erklärt, aus Steuerbeträgen keinerlei Zuschüsse zu leisten, sondern aus den zur freien Verfügung des Rathes stehenden freiwilligen Stiftungsvermächtnissen. Die Höhe des Zuschusses wird die an 250 000 Mark fehlenden Zeichnungen decken.

Braunschweig. (Priv.-Tel.) Wie die „N. N." aus Hildesheim melden, ist der **Bischof von Hildesheim** schwer erkrankt. Der Bischof hat sich lebensgefährlichen Kopfoperationen unterzogen.

Bayreuth. In der **Reichstags-Ersatzwahl** wurden bis jetzt gezählt für Professor Hagen (Nat.-lib.) 3695, für Kaufmann Günther (Freis.) 1175, für Feustel (Bund der Landw.) 2211 und für Hügel (Soz.) 4690 Stimmen. Es fehlen somit beiden Kandidaten Hagen und Hügel noch mehr als 1000 Stimmen, die aber von den noch ausstehenden Wahlbezirken keiner mehr erreichen kann. Es ist somit Stichwahl zwischen dem Nationalliberalen und dem Sozialdemokraten erforderlich.

Kassel. Der 62jährige Bauer Buhl im Dorfe Hohenroth hat seine 66jährige Ehefrau in einem Anfall von Geistesstörung mit einem Beil **erschlagen.**

Schleswig. Wie die „Schleswiger Nachrichten" aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat der Landrath v. **Alten** die Wahl zum preußischen Landtage abgelehnt. Die Wahl muß daher zum dritten Male vorgenommen werden.

Königsberg i. Pr. Heute Vormittag wurde im Sitzungssaal des Landhauses der 30. **deutsche Aerztetag** eröffnet. Der Vorsitzende des Geschäftsausschusses Dr. Löbker begrüßte die Erschienenen und verbreitete sich über die Aufgaben des Bundes. Namens der Staatsregierung begrüßte die Versammlung Oberpräsidialrath v. Werder, Namens des Kultusministeriums Geh. Rath Aschenborn. Es folgten Ansprachen des Landeshauptmanns v. Brandt für die Provinzialverwaltung, des Bürgermeisters Kunkel Namens der Stadt und des Geh. Raths Lichtenstein Namens der medizinischen Fakultät der Universität Königsberg. Der Oberpräsident Frhr. v. Richthofen sandte aus Wiesbaden ein Begrüßungstelegramm, das der Geschäftsausschuß mit einem Danktelegramme beantwortete. Hierauf ging man zur Tagesordnung über.

Dinslaken. Die Kriminalpolizei verhaftete eine **Falschmünzerbande,** die hauptsächlich falsche Fünfmarkstücke herstellte, und beschlagnahmte ihre Werkzeuge.

Paris. Die von dem Untersuchungsrichter in der **Humbert-Angelegenheit** angeordnete Haussuchung in der Druckerei der französischen Staatspapiere hat ergeben, daß die hohen Rententitres, die Frau Humbert den Opfern der Betrügereien zu zeigen pflegte, gefälscht waren. Sie besaß nur drei Stücke, die auf ganz geringe Beträge lauteten und von ihr in Rententitres über 300 000 und 400 000 Francs umgewandelt wurden, so daß es ihr nicht schwer war, große Summen geborgt zu erhalten.

London. Der heute Vormittag ausgegebene Krankheitsbericht lautet: Der **König** hatte eine gute Nacht; er schlief thatsächlich besser, als zu irgend einer Zeit nach der Operation. Die Wunde verursacht weniger Unbehagen. Der König kann im Bett sich mit größter Leichtigkeit bewegen. Der Appetit ist besser.

Washington. In einer Proklamation Roosevelt's an die **Filipinos** wird die vollständige Verzeihung und Amnestie denjenigen Personen auf dem Archipel zugesagt, welche an dem Aufstand theilgenommen oder ihn unterstützt haben, ausgenommen diejenigen, welche eines nicht militärischen Verbrechens überführt worden sind. Alle, welche um Verzeihung nachsuchen, müssen den Vereinigten Staaten den Treueid leisten.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 4. Juli.

—* Se. Majestät der **König** traf heute Vormittag 10½ Uhr von Villa Hosterwitz im Residenzschlosse ein, ertheilte den Herren Wirkl. Geheimen Rath Dr. Diller, Ministerialdirektor Geheimen Rath Dr. Schröder, Senatspräsident beim Oberlandesgericht Dr. Rippold, Rektor der Bergakademie zu Freiberg, Oberbergrath Professor Dr. Papperitz und Polizeirath Dr. Ostermayer Audienz und nahm einige militärische Meldungen entgegen. Im Anschluß hieran hörte er die Vorträge der Herren Staatsminister, der Departementschefs der Königlichen Hofstaaten und des Königlichen Kabinetssekretärs. — Die Königliche Mittagstafel fand heute Nachmittag 2 Uhr im Königlichen Residenzschlosse statt. Nachmittags 4½ Uhr empfing Se. Majestät in den Gemächern hinter der sogenannten Reitschule in der 2. Etage des Residenzschlosses in Gegenwart des Herrn Staatsministers der auswärtigen Angelegenheiten v. Metzsch den preußischen Gesandten Grafen von Dönhoff behufs Entgegennahme seines neuen Beglaubigungsschreibens in feierlicher Audienz. Dem Gesandten wurden bei dieser Gelegenheit von einer Paradewache des Gardereiter-Regiments die militärischen Ehrenbezeigungen erwiesen.

—* Nachdem Se. Majestät der **König** heute Mittag 12 Uhr im Residenzschlosse die Verpflichtung der Herren Präsidenten der Ersten und Zweiten Kammer der Ständeversammlung, Wirkl. Geheimen Raths Dr. Graf v. Könneritz und Geh. Hofraths Dr. Mehnert, vorgenommen hat, wird er heute Nachmittag 5 Uhr den einberufenen außerordentlichen **Landtag** im Thronsaale des Residenzschlosses in eigener Person feierlich eröffnen. Nach der Landtagseröffnung gedenkt der König nach Villa Hosterwitz zurückzukehren.

—* Se. Königliche Hoheit **Kronprinz Friedrich August** traf gestern Abend, wie bereits in einem Theile der gestrigen Auflage erwähnt wurde, mit Gefolge in Kiel ein und wurde auf dem Bahnhofe von Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Heinrich empfangen. Zum Empfange waren ferner erschienen: Admiral v. Köster und der zum Ehrendienst befohlene Kontreadmiral v. Prittwitz und Gaffron. Eine Ehrenkompagnie des 1. Seebataillons mit Fahne und Musik erwies die militärischen Ehren. Der Kronprinz begab sich darauf mit dem Prinzen Heinrich nach dem Schlosse. Mit dem sächsischen Kronprinzen traf auch der sächsische Gesandte in Berlin, Graf Hohenthal, in Kiel ein, um dem Kaiser sein neues Kreditiv zu überreichen. An Bord der „Hohenzollern" empfing der Kaiser den Kronprinzen, der die Notifikation der Thronbesteigung Sr. Majestät des Königs Georg überreichte. Bei dem darauf folgenden **Galadiner** an Bord der „Hohenzollern" saßen die Majestäten einander gegenüber. Rechts von dem Kaiser saß zunächst die Prinzessin Heinrich, der Großherzog von Sachsen und der Reichskanzler Graf Bülow. Links von Sr. Majestät saßen die Oberhofmeisterin Freifrau v. Seckendorff, Prinz Adalbert und der sächsische Gesandte Graf Hohenthal. Die Kaiserin saß zwischen dem Kronprinzen und dem Prinzen Heinrich. Der **Kaiser trank auf das Wohl des Königs Georg und seines Hauses,** indem er zunächst mit Worten der wärmsten Dankbarkeit des verewigten **Königs Albert** gedachte. Dieser habe seinerzeit dem Kaiser Friedrich und ihm selbst versprochen, ihm stets ein väterlicher Freund und Berather zu sein; er habe das Gelöbniß in jeder Lebenslage auch in den kleinsten Dingen bis an sein Lebensende treu gehalten. Der Kaiser werde ihm stets eine herzliche, ehrerbietige Dankbarkeit bewahren. Auch der jetzt regierende König, der, gleich dem verewigten Bruder, Gelegenheit hatte, an dem Aufbau des Deutschen Reiches mitzuwirken, habe in dem Notifikationsschreiben in so herzlicher Weise seinen Willen kundgegeben, die altbewährten Traditionen zu ihm und seinem Hause und dem Reiche aufrecht zu erhalten, daß er mit vollem Vertrauen in die Zukunft blicken könne. Die Umstände hätten gefügt, daß die heutige Begegnung auf den Gewässern der Kieler Förde Angesichts der Schiffe der deutschen Marine stattfände. Er freue sich, daß der Kronprinz die Stellung à la suite der Marine-Infanterie angenommen und damit ein neues Band zwischen dem Hause Wettin und der deutschen Flotte geknüpft habe. In seiner Erwiderung dankte der **Kronprinz** für den gnädigen Empfang und für die ihm durch die à la suite-Stellung erwiesene hohe Ehre. Er könne im Auftrage seines Vaters versichern, daß der König Georg dem Kaiser und seinem Hause in gleicher Liebe und Treue zugethan bleiben werde, wie sein verewigter Oheim. Seinen Gefühlen der dankbaren Verehrung für den Kaiser gab der Kronprinz in warmen Worten Ausdruck und leerte das Glas auf das Wohl des Kaisers und der Kaiserin.

—* Nächsten Sonntag, den 6. Juli, feiert ein weitbekannter Dresdner Bürger, Herr Hofrath Rechtsanwalt und Notar Oskar Ferdinand **Damm,** sein **50jähriges Anwaltsjubiläum.** Herr Hofrath Damm, der sich noch großer Rüstigkeit und Schaffenskraft erfreut, vollendet in Kürze sein 75. Lebensjahr. Dem Wohle der Stadt hat er während eines Zeitraumes von 25 Jahren (bis zum Jahre 1898) als Stadtverordneter seine Kräfte gewidmet; im Stadtverordnetenkollegium bekleidete er viele Jahre das Amt eines Vicevorstehers, ebenso war er eine lange Zeit Vorsitzender des Rechtsausschusses in diesem Kollegium. Am 14. Dezember dieses Jahres wird Herr Hofrath Damm auch noch sein 50jähriges Bürgerjubiläum begehen.

—* Die **Erste Kammer** hielt heute ihre erste Präliminarsitzung ab. Im Sitzungssaale der Kammer hat unter den Büsten der Könige Friedrich August, Johann und Albert das Bild Sr. Majestät des Königs Georg Platz gefunden, das der Kammer anläßlich der 40jährigen Zugehörigkeit des früheren Prinzen Georg zur Ersten Kammer gewidmet worden war. — Präsident Dr. Graf v. **Könneritz-Lossa** hält nach Eröffnung der Sitzung mit bewegter Stimme folgende Ansprache: „Hochgeehrte Herren! Sehr verehrte Kollegen! In tiefernstem Augenblicke treten wir wieder zusammen. Wenn bei unserer Trennung vor drei Wochen bange Sorge bereits die Gemüther erfüllte, so hat sich letztere nur zu bald verwirklicht. Am 19. Juni ist **König Albert,** dieser vielgeliebte Fürst, aus diesem Leben abgeschieden. Das Bild des Königs steht noch so lebendig vor uns, daß ich die hohen und herrlichen Eigenschaften, mit denen der hochselige Fürst begnadet war, nicht nochmals ausführlich hier vorzuführen brauche. Die Geschichte Deutschlands wird des Königs Thaten in großer Zeit als Feldherr mit Stolz verzeichnen; was derselbe in fast 30jähriger Regierung als Friedensfürst für unser Land geleistet hat, dafür spricht in lauter Sprache die ungewöhnliche Liebe, mit der ein ganzes Volk an ihm hängt. War er doch, obwohl Kriegsheld, beseelt vom gütigsten, mildesten Sinne, war er doch, obgleich mit den reichlichsten Gaben des Geistes ausgestattet, stets anspruchslos und einfach, war er doch, obgleich zu den Großen dieser Welt gehörend, schlicht und selbstlos; verband er doch in selten harmonischer Weise mit der königlichen Würde das rein Menschliche. In kürzester Zeit wollte man König Albert, den man den Vielgeliebten nennen könnte, ein Denkmal hier setzen. Von eines großen Künstlers Hand gefertigt, wird dasselbe ein neuer Schmuck unserer schönen Hauptstadt werden. Größer aber ist doch noch das unauslöschliche Denkmal, welches der König sich in den Herzen seiner getreuen Unterthanen gesetzt hat. Mit der Zeit wird das heutige Geschlecht verschwinden, welchem es vergönnt war, in seines Königs sonniges Auge zu blicken, dieses Monarchen, welcher allenthalben so geehrt war, daß zwei Kaiser und eine große Anzahl Fürsten

Kunst und Wissenschaft.

†* Der **Leipziger Universitätssängerverein zu St. Pauli** blickt heute, am 4. Juli, auf eine 80jährige rühmliche Vergangenheit zurück. Die aus diesem Anlasse für den 20. Juli geplanten Festlichkeiten kommen in Folge der Landestrauer in Wegfall, nur ein geistliches Concert wird am 13. Juli in der Johanniskirche zu Leipzig stattfinden. Ein schlichter Stiftungskommers im Theatersaale des Krystallpalastes vereinigt heute im engsten Kreise die alten und jungen Pauliner, um den Geburtstag des greisen und doch so jugendfrischen Jubilars festlich zu begehen. Mit Stolz kann der Paulus auf seinen Entwickelungsgang und auf seine heutige Stellung blicken. Acht Jahrzehnte hindurch hat er unentwegt an seinem hohen Sangesprinzip festgehalten, manch' Lorbeerreis ist ihm gereicht worden, in der musikalischen Welt hat er sich einen künstlerischen Ruf begründet. Zur Zeit ist der Universitätssängerverein zu St. Pauli der stärkste akademische Gesangverein **Deutschlands.** Aus einem vierfachen Quartett, das sich am 4. Juli 1822 in Leipzig zur Pflege des Kirchengesanges vereinigte, hat sich eine Korporation herausgebildet, die im Innern gefestigt, nach außen eine achtunggebietende Stellung in der Studentenschaft einnimmt und sich auch in weiteren Kreisen der Gesellschaft großer Beliebtheit erfreut. Manch' bedeutender Name ist mit der Geschichte des Paulus verknüpft, manch' hochbegabter Künstler hat seine Kraft dem Ideale der jugendlichen Sänger gewidmet, um das Streben der vom edlen Kunstbegeisterung erfüllten Musensöhne zu fördern, und ihrem Wahlspruche zur Anerkennung zu verhelfen.

†* Der sächsische Landschaftsmaler **Rudolf Schuster** ist, 54 Jahre alt, in Marienkirchen **gestorben.** Er war Schüler Ludwig Richter's. Schuster's Landschaftsbilder haben theilweise ihren Platz gefunden in den Galerien großer Städte, theilweise sind sie in Privatbesitz übergegangen; Vieles ist auch in's Ausland gewandert. Eins seiner besten Bilder („Mondscheinlandschaft") besitzt u. A. die Chemnitzer „Kunsthütte". Sein reicher, künstlerischer Nachlaß, der noch so manches Gute birgt, ist augenblicklich noch in Verwahrung seines Bruders, des Herrn L. V. Schuster in Marienkirchen. Neben der Landschaftsmalerei betrat Schuster — ähnlich wie sein Lehrer Ludwig Richter — mit großem Erfolge das Gebiet der Illustrationskunst, worauf er manches Schöne geschaffen. Dem deutschen Volke wurde er namentlich bekannt durch Illustrationen zu der Prachtausgabe von Schiller's Werken („Spaziergang", „Melancholie").

†* W. **Düsseldorf,** 4. Juli. Der dritte Tag der **Festaufführungen des Rheinischen Goethe-Vereins** ließ des Briten Komödie **„Was Ihr wollt"**, in der Texteinrichtung von Wilhelm Oechelhäuser, gestern auf der Bühne des Stadttheaters lebendig werden. Der künstlerische Gesammteindruck stand nicht auf der gleichen Höhe wie der des „Othello"; es fehlte sowohl an bedeutenden Einzelleistungen, wie an einer feineren Abtonung des Ensembles. Ganz hervorragend war nur Carl **Häusser-München** als Junker Tobias, der wunderbar echt in Ton und Haltung war und die Scene stets mit souveräner Kraft beherrschte. Neben ihm boten Christians- und Böttcher-Berlin als Narr und Bleichenwang recht respektable Leistungen, wenn der Letztere auch mehr als zulässig Hugo Thimig copirte. Als Malvolio hatte Herr Grube endlich auch einmal als Darsteller einen leidlich guten Tag, obwohl seine Komik hier und da die zwerchfellerschütternde Drastik empfindlich vermissen ließ. Von den mitwirkenden Damen zeichnete sich Frl. **Gasny-Dresden** als Maria durch schelmische Drolerie und liebenswürdige Frische aus, während Frl. Roland-Düsseldorf eine ebenso aufdringliche wie unpoetische Viola war, die von dem romantischen Zauber der Figur kaum eine Ahnung hatte. Nicht viel besser war Frl. Lalla Richter-Coburg als Olivia. — Der ganzen Aufführung fehlte es an Schwung und Poesie, die schon die erstaunlich langen Pausen nicht aufkommen ließen.

Die Kurtaxe.

Sehr zeitgemäß hat dieser Tage der Berliner Rechtslehrer Professor J. Kohler eine juristische Plauderei über „Die Kurtaxe, Betrachtungen über ihre rechtliche Natur" in J. J. Heine's Verlag, Berlin) veröffentlicht. Der gelehrte Verfasser schildert die mannigfachen Formen, in denen im modernen Badeverkehr die Kurtaxe auftritt, bald als Einzelvergütung für bestimmte Gegenleistungen, bald als allgemeine Bauschgebühr für die Möglichkeit, alle von der Badeverwaltung zum Nutzen und zur Bequemlichkeit der Kurfremden geschaffenen Einrichtungen zu benutzen, selbst auf die Gefahr hin, daß der einzelne Kurfremde diese Einrichtungen nicht benutzen will. Prof. Kohler giebt eine ganze Reihe von Kurordnungen aus Deutschland und Oesterreich in ihrem Wortlaut wieder, aus denen allerdings eine große Mannigfaltigkeit in der Kunst, von den Kurfremden Beiträge zu erlangen, hervorgeht. Ebenso hat er eine Anzahl deutscher und österreichischer Gerichtsentscheidungen über das Wesen und die Tragweite der Kurtaxe zusammengestellt und redet am Schlusse einer gesetzlichen Feststellung der Kurtaxe als allgemeiner Kurfremdentaxe mit Zahlungspflicht eines jeden Kurfremden das Wort.

Die „Köln. Ztg." glaubt indeß, daß mit diesem Vorschlage der Theoretiker über die Bedürfnisse der Praxis hinausschieße, und begründet ihre Ansicht, wie folgt: „Betrachten wir die große Zahl von Kurorten, die Mannigfaltigkeit der Erhebung von Kurgebühren, die ungemein große Zahl von Kurfremden, und demgegenüber die geradezu verschwindende Zahl von Badegästen, welche an der Erhebung von Kurtaxen Anstoß nehmen oder wegen unberechtigter Erhebung gar richterliche Hilfe anrufen, so wird man zugestehen müssen, daß für solche verschwindend geringe Rechtsfälle der bisherige Rechtszustand durchaus ausreicht. Daß Personen, welche sich zufällig in Badeorten aufhalten, ohne dort die Kur zu gebrauchen, von der Badeverwaltung zu Kurtaxen herangezogen und trotz Darlegung ihres Aufenthaltszweckes zu deren Zahlung angehalten werden, kommt kaum (?) vor; die Badeverwaltungen, die ganz besonders auf die Gunst des Publikums angewiesen sind, wissen, daß solche offenbare Unbilligkeiten dem Besuch ihrer Kurorte am allermeisten schaden. Andererseits sind Diejenigen, welche gern unentgeltlich die Annehmlichkeiten des Badelebens genießen möchten und deshalb gegen die Bezahlung sachgemäßer Gebühren möglichst laut Verwahrung einlegen, in der Regel so filzige Drückeberger, daß sie auf allgemeinere Beachtung keinen Anspruch erheben können. Am empfindlichsten werden nur Kurfremde in solchen Orten getroffen, die hohe Kurtaxen erheben, die mit dem Grade der gewährten Gegenleistungen in keinem oder in sehr schlechtem Verhältniß stehen. Aber hier kommt nicht die Frage der Berechtigung, eine Kurtaxe zu erheben, sondern die Höhe der Kurtaxe selbst zur Entscheidung; sie wird am besten und wirksamsten dadurch gelöst, daß die Kurfremden solchen Kurver-

SLUB Wir führen Wissen.